

Anthroposophische Medizin

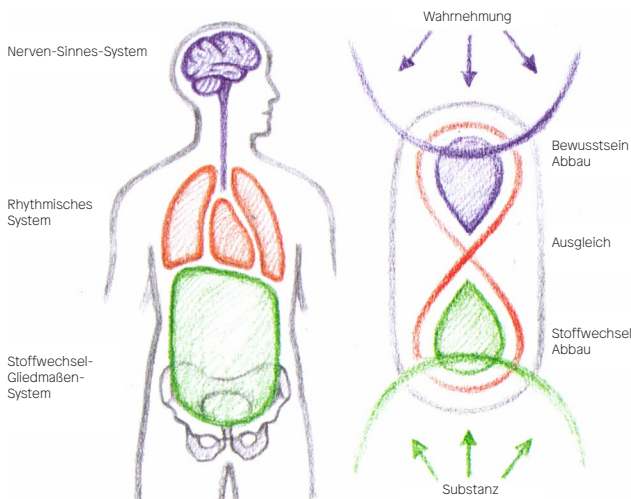
Anthroposophische Medizin – eine integrative Medizin

Die Anthroposophische Medizin ist ein integratives Medizinsystem, das in den 1920er Jahren von Rudolf Steiner (1861 – 1925) und der Ärztin Ita Wegman (1876 – 1943) begründet wurde.

Die Anthroposophische Medizin geht von einem ganzheitlichen Menschenbild aus, das neben der körperlichen Ebene auch Lebensprozesse, Seele und Geist als eigenständige Bereiche des menschlichen Wesens berücksichtigt.

Sie wird in mehr als 60 Ländern der Welt mit Schwerpunkt auf dem europäischen Raum in Krankenhäusern und in der ambulanten Versorgung praktiziert. Charakteristisch ist eine interprofessionelle Herangehensweise im therapeutischen Team. Zu den Therapien gehören:

- ▶ Arzneimittel, die aus der Natur bzw. biologisch-dynamischem Anbau gewonnen, pharmazeutisch aufbereitet und innerlich und äußerlich angewandt werden,
- ▶ Äußere Anwendungen und innovative Techniken der Krankenpflege,
- ▶ Körpertherapien wie die rhythmische Massage,
- ▶ Bewegungstherapie / Eurythmietherapie
- ▶ künstlerische Therapien (Plastizieren, Malen, Musiktherapie, Sprachtherapie)
- ▶ sowie besondere Aspekte der psychotherapeutischen und biographiebezogenen¹ Begleitung.



Die funktionelle Dreigliederung des menschlichen Organismus nach Rohen J.W.: Morphologie des menschlichen Organismus, 2007, 32.

Integrativ bedeutet, dass Anthroposophische Medizin auf der modernen, naturwissenschaftlich basierten Medizin aufbaut. Explizit fordern ihre Begründer, dass sie nur der-/diejenige Arzt/Ärztin „verwenden soll, der im Sinne [der anerkannten wissenschaftlichen Methoden der Gegenwart] vollgültig Arzt sein kann“². Entsprechend verfügen anthroposophische Ärzt:innen über die gleiche Ausbildung wie ihre konventionell tätigen Kolleg:innen. Das gilt auch für z.B. anthroposophische Pflegefachkräfte oder Pharmazeut:innen. Die Anthroposophische Medizin hat „in Theorie und Praxis ein hohes Maß an Integration zwischen konventionellen und anthroposophischen Elementen verwirklicht“³.

Seit den Jahren ihrer Begründung wird sie intensiv mit Methoden der naturwissenschaftlichen und klinischen Forschung untersucht.⁴

Darüber hinaus werden z.B. auch phänomenologische Forschungsmethoden angewandt (Goetheanismus).⁵

Grundlage: ein ganzheitliches Menschenbild

Anthroposophische Medizin ergänzt die auf der naturwissenschaftlichen Perspektive basierende Medizin durch einen ganzheitlichen, anthropologisch begründeten Ansatz. Ihr Anliegen ist es, „den Menschen als leibliches, seelisches und geistiges Wesen zu begreifen und dementsprechend Diagnostik und Therapie an einem umfassenden Menschenverständnis zu orientieren“⁶. Sie unterscheidet den räumlich-physischen Körper von der:

- ▶ Lebensorganisation des Menschen, den zeitlich geordneten Gesetzen der permanenten Veränderung des Leibes (Wachstum, Anpassung, Differenzierung),
- ▶ der Empfindungsorganisation (Empfindungen, Affekte, Wachbewusstsein, Antrieb, Motorik) und
- ▶ der geistigen Individualität des Menschen (reflexives Bewusstsein, Sprache, Frage und Urteilsfähigkeit, Werte, Sinngebung, Impulskontrolle und bewusstes Handeln).

Diese vitalen, seelischen und geistigen Aspekte des Menschen versucht die Anthroposophische Medizin methodisch angemessen zu erfassen und in das medizinische Verständnis von Gesundheit und Krankheit, Diagnostik und Therapie zu integrieren. Damit geht eine notwendige, in der Methode

selbst begründete Individualisierung der Therapie einher. Denn bei jedem/r Patienten/Patientin stellen sich die genannten Aspekte unterschiedlich dar und spielen in anderer Weise zusammen, auch wenn die medizinische Diagnose, z.B. Bluthochdruck, gleich lautet. Berücksichtigt man diese Unterschiede, so ergeben sich daraus für Patient:innen mit Bluthochdruck unterschiedliche, manchmal sogar polare Therapiekonzepte – vor allem dann, wenn man nicht nur den Blutdruck „einstellen“, sondern den/die Patienten/Patientin selbst zu mehr Eigenregulation befähigen will.⁷

Diagnosebezogene und individualisierte Therapiemöglichkeiten

Aus dem oben skizzierten Ansatz entwickelt die Anthroposophische Medizin Therapiekonzepte, die das etablierte medizinische Repertoire komplementär erweitern. Sie ermöglichen z.B. bei akuten Atemwegserkrankungen im Kindes- und Erwachsenenalter eine erhebliche Einsparung von Antibiotika und entzündungshemmenden Arzneimitteln und tragen damit zur Verringerung unerwünschter Antibiotikaresistenzen und Arzneimittelnebenwirkungen bei. Bei komplexen Störungen wie dem chronischen Müdigkeits- und Erschöpfungssyndrom nach Brustkrebs wurden erfolgreich multimodale Therapiekonzepte etabliert, die medikamentöse (z.B. Misteltherapie) und nicht-medikamentöse Ansätze (z.B. körperbezogene Therapien, s.o.) beinhalten. So bietet die Anthroposophische Medizin die Möglichkeit, konventionelle und komplementärmedizinische Therapieverfahren zu integrieren und die Behandlung der Patient:innen zu individualisieren.

Arznei- und Heilmittel

Anthroposophische Arzneimittel werden aus Natursubstanzen – Mineralien und Metallen, Heilpflanzen und tierischen Bestandteilen – in einer Vielzahl neu entwickelter pharmazeutischer Verfahren hergestellt. Ihre Anwendung erfolgt innerlich (oral), als Injektion (subkutan, intravenös) oder äußerlich, über die Haut. Sie wirken vorzugsweise regulativ auf die Eigentätigkeit des Organismus und regen seine Selbstheilungskräfte an.⁸ Durch äußere Anwendungen (z.B. Auflagen und Einreibungen), Massage, Kunst-, Eurythmie- und Psychotherapie



Anthroposophische Heilmittel werden aus Natursubstanzen hergestellt.
(Foto: „IBAM / J. Fritsch)

und das ärztliche Gespräch sowie durch Konzentrations- und Meditationsübungen wird die bewusste Eigenaktivität der Patient:innen angesprochen.

Literatur

- ¹ Kienle G.S. et al. Anthroposophic Medicine: An Integrative Medical System Originating in Europe. *Global Advances In Health And Medicine* 2013; 2(6):20–31. <http://www.gahmj.com/toc/gahmj/2/6>
- ² Steiner R, Wegman I. Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen. 8. Aufl. Basel: Rudolf Steiner Verlag; 2014: 7.
- ³ Heusser P. Anthroposophische Medizin und Wissenschaft. Beiträge zu einer medizinischen Anthropologie. Stuttgart: Schattauer Verlag; 2010: 3.
- ⁴ Kienle G.S. et al. Klinische Forschung zur Anthroposophischen Medizin. Update eines „Health Technology Assessments“-Berichts und Satus Quo. *Forschende Komplementärmedizin* 2011; 18(5):269–282.
- ⁵ Rohen J.W. Morphologie des menschlichen Organismus. Eine goetheanistische Gestaltlehre des Menschen. 3. überarb. Aufl. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben; 2007.
- ⁶ Girke M. Innere Medizin. Grundlagen und therapeutische Konzepte der Anthroposophischen Medizin. 2. erw. Aufl. Berlin: Salumed Verlag; 2012: 1.
- ⁷ Breitzkreuz T, Bopp A. Bluthochdruck senken. Das 3-Typen-Konzept. Überarb. Neuaufl. Stuttgart: Gräfe und Unzer Verlag; 2013.
- ⁸ Glöckler M. Anthroposophische Arzneitherapie für Ärzte und Apotheker. 5. Aufl. Stuttgart: Deutscher Apotheker Verlag 2014.

*Fragen zur Ausbildung oder zur Anerkennungsordnung beantworten wir auch gerne in einem persönlichen Beratungsgespräch: Schreiben Sie einfach an akademie@gaed.de oder rufen Sie uns an unter **089 716 77 76-11**.*